

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmiträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 257.

Freitag den 1. November.

1901.

Für die Monate November und Dezember werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die agrarischen Hochschützöchner

haben sich je länger je mehr so in die Höhe geredet, daß sie anerkennend selbst nicht mehr wissen, was sie eigentlich wollen. Die „Kreuztg.“ und das Organ des Bundes der Landwirthe haben sich an dem Gedanken der Rückkehr zum absoluten Freiland — wenn sie den 7,50 Mark-Zoll nicht durchsetzen können — so berufen, daß sie trotz aller Mahnungen und Warnungen von befreundeter Seite hieran festhalten. Auch Graf Mirbach hat mit seiner gefügigen Erklärung die „Kreuztg.“ nicht umzustimmen vermocht. Wie es so scheint, wird die Haltung des Hauptorgans der konservativen Partei in dieser Frage nicht unwesentlich durch taktische und Concurrenzrücksichten beeinflusst, die „Kreuztg.“ fürchtet — wie aus früheren Pressenartikeln mit dem Organ des Bundes der Landwirthe hervorgeht, nicht ohne Grund — daß die „Dtsch. Tagesztg.“ ihr noch schärfere Concurrenz machen würde als bisher, und will sich deshalb von dem Organ des Bundes der Landwirthe nicht den Wind aus den Segeln nehmen lassen. Andererseits zeigt es sich immer deutlicher, daß hervorragende konservative Befürworter über die Begeisterung der „Kreuztg.“ für absoluten Freihandel nicht weniger als enttäuscht sind. Der „Reichsbote“ entwarf kürzlich folgendes auch für die Agrarier nicht gerade verlockendes Bild der voraussichtlichen Wirkungen eines absoluten Freihandelsystems: ... wenn Deutschland jetzt die Zölle aufheben und zum Freihandel übergehen wollte, so würde es von ausländischen Getreide- und Industriewaren überschwemmt werden, unsere eigene Industrie und Landwirtschaft würde durch die billigen Auslandspreise besette gehoben und könnte ihre Produktion einstellen. Damit hörten auch die Zolleinnahmen auf und das deutsche Reich müßte sich auflösen, weil es seine Armees und Flotte nicht mehr bezahlen könnte. Man sollte sich deshalb auf allen Seiten hüten, das Geheiß des Freihandels an die Wand zu malen.“ Centrumorgane ließen es sich ebenfalls angelegen sein, die Freihandelsbegeisterung der „Kreuztg.“ durch recht mütterliche Darlegungen etwas abzumildern. Die „Köln. Volksztg.“ z. B. erörtert die Konsequenzen eines solchen Schrittes folgendermaßen: 1. Die Industrie würde gewaltig zurückgehen. Die Produkte unserer Industrie würden durch die ausländische Einfuhr einfach ersäuft werden. Eine Rückkehr zum Freihandel bewirke 2. ein bedeutendes Sinken der Arbeitslöhne. Der vielbemerkte Abzug der ländlichen Arbeiter in die Städte und Industriebezirke würde vollständig aufhören und die Hoffnung des Mitarbeiters der „Kreuztg.“ sich erfüllen, daß die Grundbesitzer wieder Arbeiter zu „angemessenen“ bzw. niedrigen Löhnen erhalten würden. Allein in dieser letzteren Beziehung giebt es auch eine gewisse Grenze, und damit kommen wir auf den dritten Punkt. Es kann nämlich als wahrscheinlich gelten, daß in Folge der Rückkehr zum Freihandel 3. die Auswanderung erheblich steigen würde. Man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß das vollständige Nachlassen des „Zuges in die Stadt“ unter den Landarbeitern ein Ueberangebot an Arbeitskräften zur Folge haben würde. Mit Sicherheit dürfte hierauf zu rechnen sein, wenn infolge des Ruins der Industrie plötzlich ein paar hunderttausend Industriearbeiter auf das Land zurückkehren. Aber was dann? Gewiß träten dann doch dieselben Folgen wieder ein, wie in einer früheren Bergangen-

heit, wo die Industrie noch in den Windeln lag, also die Landarbeiter noch nicht laden konnte, d. h. dieselben würden auswandern. — Ob diese auch für die Agrarier nichts weniger als erfreuliche Perspektive die Freihandelsbegeisterung der „Kreuztg.“ etwas dämpfen wird, bleibt freilich noch abzuwarten. Die Organe des Bundes der Landwirthe setzen jetzt schon alle Hebel in Bewegung, um die Konservativen an der Stange zu halten. Die „Dtsch. Tagesztg.“ hält ihnen heute eindringlich vor, daß ihr Bestand hauptsächlich und grundsätzlich auf der Landwirtschaft beruht“ und knüpft hieran folgende nicht mißzuverstehende Drohung: „Gewiß ist es die Pflicht und das Recht der konservativen Parteien, auch die berechtigten Interessen der anderen Erwerbsstände zu fördern, soweit sie mit dem Gesamtwohl vereinbar sind. Aber wenn sie sich dazu verstehen sollten, diese Interessen auf Kosten der Landwirtschaft zu fördern oder die der Landwirtschaft zu fördern auf jene zu vernachlässigen, so würden sie damit das Fundament ihrer eigenen Existenz unterwählen. Das brauchen wir ihnen nicht zu sagen, das wissen sie selbst. Es ist möglich, daß die konservativen Parteien an einem Wendepunkte angelangt sind und vor einer für ihren ganzen Bestand ungeheure wichtigen Entscheidung, vor einer Lebensfrage stehen. Was 1891 verschuldet wurde, ist später wieder gut gemacht worden. Eine nochmalige ähnliche Verschuldung würde sich kaum wieder gut machen lassen.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus schloß am Dienstag die Budgetdebatte fort. U. a. hob Abg. Pernersdorfer hervor, die Sozialisten könnten der gegenwärtigen Regierung nicht mehr Vertrauen entgegenbringen als der früheren Regierungen. Bei Abschluß der Handelsverträge würde seine Partei mit allen Mitteln gegen die Vertheuerung der Lebensmittel für die große Masse ankämpfen. Abg. Derfuss erklärte, die Deutsche Volkspartei moche ihre Haltung bei der dritten Lesung des Budgets von dem Entgegenkommen der Regierung gegenüber dem deutschen Volke abhängig, werde aber für rasche Erledigung des Budgets eintreten, um der Regierung den nöthigen Rückhalt in den Fragen des ungarischen Ausgleichs und der Handelsverträge zu gewähren.

Frankreich. Eine Liga der Frauen Frankreichs hat sich, wie „Wolfs Bureau“ am Mittwoch aus Paris meldet, unter dem Vorhitz des Senators Admirals de Cuverville gebildet, deren Aufgabe sein soll, bei den nächsten Wahlen zur Deputirtenkammer für konservative Candidaten zu agitiren. — Der französische Finanzminister hat in der Budgetcommission nähere Aufschlüsse über die geplante Anleihe von 265 Millionen gegeben. Danach wird der Staat 190 Millionen erhalten, während 75 Millionen als Entschädigung für die durch die chinesischen Anleihen getroffenen französischen Kasse, Industriellen und Missionare verwendet werden sollen. Die Emission der Anleihe dürfte zwischen dem 15. und 20. November stattfinden. Dem „Temps“ zufolge dürfte der Emissionskurs dem Parifurs nahe kommen.

Spanien. Einen Gesandtschaftsbesuch betr. die Auskände hat die spanische Regierung am Dienstag der Kammer vorgelegt. Der Entwurf behandelt nach dem „Wolfs Bureau“ diejenigen Auskände, deren Zulässigkeit anerkannt werden müßte, behandelt ferner das Verhältnis von Arbeitgebern zu Arbeitern und die Schaffung von Schlichtergerichten.

England. Im englischen Ministerrath der 2/., Stunden dauerte, war am Montag nach neueren Mittheilungen die Lage in Südafrika fast ausschließlich Gegenstand der Erörterung. Soweit bekannt ist, wurde beschloffen, den Krieg durch kein anderes Mittel, als durch die völlige Unterwerfung der Buren zum Abschluß zu bringen. Man wird alles

bewilligen, was zur energischen Fortsetzung des Krieges verlangt wird. — Die Londoner Veröffentlichungen über die Regelung der Entschädigung in Transvaal werden in einer offiziellen Berliner Meldung der „Köln. Ztg.“ vom Dienstag als den Ereignissen vorausgegriffen bezeichnet, denn noch sei nicht über alle Punkte eine endgültige Vereinbarung getroffen und ein Eingehen auf Einzelheiten deshalb nicht am Plage. Die von England zugehenden Pauschalsummen würden durch die einzelnen Staaten an deren Staatsangehörige vertheilt werden. — Wie das „Reuter'sche Bureau“ von zuständiger Stelle erzählt, beruht die Meldung auswärtiger Blätter, für König Eduard sei in San Remo eine Villa gemietet worden, auf reiner Erfindung. — Die Nachricht war von Wiener Blättern in die Welt gesetzt worden, die sogar schon die bekannte Villa Jirio als künftigen Aufenthaltsort König Eduards nannten.

Bulgarien. Mit der gerauschten amerikanischen Missionarin Miss Stone ist es jetzt gelungen eine Verbindung herzustellen, Nachrichten zufolge, die das Staatedepartement zu Washington am Dienstag gleichzeitig aus Sofia und Konstantinopel erhalten hat.

Serbien. In der serbischen Hauptstadt haben gelegentlich der Adressdebate die Redner von der liberalen Opposition den König und das Königshaus schonungslos angegriffen. Der liberale Abgeordnete Dr. Belkowitzsch, der am Tage der Verlobung des Königs sein Amt als Cabinetsthef niederlegte, nannte die Art und Weise, wie die neue Verfassung zu Stande kam, einen Staatsstreich, machte sich auch nebenbei über die Familie der Königin lustig, welche König Alexander aus einem Woiwodens-Geschlechte herleiten möchte. Dr. Belkowitzsch bespöttelte diese falsifizirten Woiwoden. Infolge dieser Vorgänge will der König das liberale Organ „Sepsa Jastawa“ gänzlich am unterdrücken, hofft aber dabei auf den Widerstand der Regierung, da eine derartige Maßregel einer großen Verletzung der Verfassung gleichkäme. Der Belgrader Stadtpräsident Warschtschin hat nach der „Wöf. Ztg.“ dem Redacteur des Organs der Liberalen „Sepsa Jastawa“, gemessenen Minister Wokanowitsch, unter Drohungen die Niederlegung der Stelle angetragen, weswegen in der Hauptstadt der Liberale Ribarag interpellirte. Polizeiminister Stefanowitsch sagte eine Unteruchung zu.

China. Zu dem Belinger Distrikt ist es nach einer Meldung Londoner Abendblätter vom Dienstag zu einer neuen Verwicklung gekommen. Die chinesischen Zollbeamten haben nach Kalgan und Tientsin bestimmte deutsche Waaren mit Beschlag belegt. In Abwesenheit des deutschen Gesandten hat dessen Vertreter bei dem chinesischen Auenwärtigen Amt die Forderung auf Freigabe der beschlagnahmten Güter gestellt. Man erwartet, daß die Regelung der Angelegenheit noch in dieser Woche erfolgen wird. — Bei der Neuordnung der chinesischen Zölle scheint es große Schwierigkeiten zu geben. Wie die „Times“ aus Schanghai meldet, sind die Bedingungen, unter denen Vorbereitungen getroffen werden um das Friedensprotokoll wirksam zu machen, völlig unklar; weder die Zollämter noch die Consulate besitzen eine beglaubigte Abschrift des französischen oder chinesischen Textes. Ein Ausschuss von Kaufleuten stellt einen Verthetaris auf, der als Grundlage zur Erhebung der Werthzölle dienen soll. Man hofft, daß derselbe von den Zollämtern angenommen und die Genehmigung der Consuln vor dem 11. November erhalten werde. Inzwischen werfen die Japaner und Andere die Frage auf, ob nicht, obwohl das Protokoll sich nur auf die Einfuhr zur See bezieht, auch die Einfuhr einem erhöhten Zoll unterworfen werden sollte. — Der Bericht, daß die Gesandten in Peking über diesen Punkt nicht übereinstimmen, gewinnt an Glauben, wie aus der Infatade hervorgeht, daß trotz häufiger Ansuchen keine Instructionen ertheilt wurden.

Nordamerika. Auf den Philippinen

werden die Amerikaner noch genug zu thun bekommen. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Manila vom 29. October. Der Filipino-Führer General Malvar hat eine neue Proclamation erlassen, durch welche er sich zum Generalkapitän ernannt und die Absicht kundgibt, die Armee zu reorganisiren und zwei Generalkommandanten und vier Divisionsgenerale zu ernennen. — Der neue Nicaraguaanal-Vertrag zwischen England und der Union ist nunmehr fertig geworden. Das Londoner Blatt „Daily Chronicle“ meldet aus Washington, die britische Regierung habe ihrem Gesandten Pauncefote die Ermächtigung ertheilt, den neuen Kanalvertrag zu unterzeichnen.

Aus Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz hat Lord Kitchener von verschiedenen Seiten über Vorkämpfe und Angriffe der einzelnen Burenabtheilungen zu berichten, die theils „nach heißem Kampfe“, theils „mit leichter Mühe“ angeblich von den englischen Truppen zurückgeschlagen sein sollen. Daß die Kämpfe jedenfalls heiß gewesen, dafür spricht allerdings die verhältnißmäßig hohe Verlustziffer der britischen Soldaten. So meldet Kitchener am Dienstag aus Pretoria: Eine von Osten her auf dem Marsche nach Zereff befindliche englische Colonne wurde am 24. d. M. in der Nähe des Großen Marico-Flusses von den Kommandos Delareys und Kemp's angegriffen, welche mit einem heftigen Vorstoß durch den dicken Busch hindurchbrachen, nach heißem Kampfe aber zurückgeworfen wurden. Die Buren hatten 40 Tode, darunter den Kommandanten Drijscherhusen, die Engländer 2 Offiziere, 26 Mann todt, 5 Offiziere, 50 Mann verwundet. Trotz alles „Zurückweichens“ theilt aber Lord Kitchener in einem späteren Telegramm noch mit, daß die Buren acht Wagen der Engländer erbeuteten. Von den Wagenführern und Bedienungsmannschaften seien 37 Mann getödtet oder verwundet worden.

Kitchener berichtet ferner, General Bullen habe die im Bau befindliche Linie der Hochufer in der Nähe von Dabfontein am 24. angegriffen, sei aber mit leichter Mühe zurückgetrieben worden. Die Abtheilungen Williams und Fortescues seien in der Nähe der De-Wagen-Drift von den Buren angegriffen worden, hätten den Feind aber nach Nordosten zurückgeworfen, wobei die Buren 6 Tode und 17 Gefangene verloren hätten, darunter einige Leute der Staatsartillerie mit Kapitän Koon, welche Dynamit zum Zerbrechen von Eisenbahnzügen bei sich hätten. — Seit dem 21. d. M. seien insgesamt 74 Buren getödtet, 16 verwundet und 358 gefangen genommen worden, 45 hätten sich ergeben.

Am Mittwoch meldet Lord Kitchener aus Pretoria: Am 27. d. M. traf nördlich von Balmoral Oberst Williams auf das Kommando Mullers. Vier Buren wurden getödtet, 54 gefangen genommen und 36 Wagen erbeutet.

Was für disziplinlose Gesellen die Australier sind, die in Südafrika fechten, zeigt folgender Bericht in den „Münd. Neuest. Nachr.“. Letzte Juni führten die Buren das Lager des Contingents der australischen Colonie Victoria bei Wilmanrust. Die Australier hielten sich dabei so schlecht, daß der Brigadegeneral Beaton, zu dessen Colonne sie gehörten, sie nachher scharf abkantele und u. A. „feige Hunde“ nannte. Drei der Australier antworteten mit gleicher Münze und bedrohten den General. Sie wurden deshalb vom Kriegsgericht am 11. Juli zum Tode verurtheilt, eine Strafe, die Kitchener in zwölfjähriges Zuchthaus umwandelte. Darob großer Ärger in Victoria und ein Protest der australischen Regierung in London. Er war sofort erfolgreich. Das Kriegsamt veröffentlichte eine Antwort des Königs auf eine Petition in London lebender Australier, welche letztere u. A. erklärte: „Wir Australier sind von Natur freier als die Briten und wir Petenten hätten und die Sprache des Brigadegenerals auch nicht gefallen lassen.“ Die Antwort besagt: „Das Verfahren des Kriegsgerichts ist annullirt und die sofortige Freilassung der Gefangenen angeordnet worden.“

Deutschland.

Berlin, 31. Oct. Der Kaiser unternahm Mittwoch Morgen einen Ausritt und hörte von 9 Uhr ab die Vorträge des Cultusministers Dr. Studt und des Chefs des Civilcabinet's Wirklichen Geheimen Rath's Dr. v. Lucanus.

— (Abg. Ridert.) Der „Localanz.“ schreibt: In dem Befinden des Abg. Ridert ist, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, gestern eine erfreuliche Wendung zum Besseren eingetreten. Herr Ridert, der nach früherer Meldung einen leichten Schlaganfall erlitten hatte, ist bereits wieder in der Lage zu arbeiten. Er befindet sich auf seinem Gute bei Zoppot.

— („Die Thaten des Grafen Bälou.“) Unter dieser Ueberschrift äußert sich die „Deutsche Tagesztg.“ mit Spott und Hohn gegenüber einem Artikel der „Schles. Ztg.“, der von Thaten des Grafen Bälou in der Zollpolitik spricht. Das Organ der Agrarier schreibt: „Worin bestehen denn die „Thaten“ des Grafen? Er hat einen Zolltarifentwurf, der den heftigsten Forderungen der Landwirthe nur in einigen Punkten einigermaßen entspricht, dem Bundesrathe unterbreitet. Die Sätze dieses Tarifs sind aber (mit Ausnahme der ganz unzureichenden Mindestsätze für Getreide) bestimmt, in den Handelsverträgen ermäßigt zu werden. Wie weit, das weiß kein Mensch. Wann der neue Tarif in Kraft treten werde, weiß auch kein Mensch. Man hat keine Bestimmung über das Infratreten vorgeschlagen, damit man nach Befinden den alten weiter laufen lassen kann. Ob die Handelsverträge gekündigt werden, ist ebenso unbestimmt; das offiziöse Urtheil hängt es vom Zukunftskommen neuer ab. Was bereitet also den Landwirthen die „That“ des Grafen Bälou? Nichts, — gar nichts, — nicht einmal einen Wechsel auf die Zukunft. Sich mit solchen Thaten zu begnügen, dazu gehört eine Harmlosigkeit, deren wir nicht fähig sind.“

— (Für die Zurückstellung der Kanalarvorlage.) so schreibt die „Köln. Volksztg.“, scheint die Regierung die Zustimmung des Reiches noch nicht gewonnen zu haben. „Wir begreifen, daß dem Kaiser eine abermalige Verzögerung der Kanalangelegenheit sehr unangenehm ist. Zweimal hat man nun vergebens einen Versuch unternommen. Beide Male wird die Regierung sich nach dem Scheitern dafür „stark gemacht“ haben, daß es das nächste Mal sicher gelingen werde. Soll es nun vorläufig wieder nichts sein, so kann der Kaiser schon in die Stimmung kommen, wo er „alles kurz und klein schlagen“ möchte. Aber schließlich wird der Regierung nichts übrig bleiben, als unbedingt auf der Vertagung zu bestehen.“ Gelingt es, den Kaiser für die Vertagung zu gewinnen, dann werden freilich die Zukunftsfragen der Regierung wohl mit einem hohen Wechsel belastet werden. Denn man wird Verpflichtungen bezüglich der Kanalarvorlage für das nächste Jahr übernehmen müssen, von denen man selbst stark im Zweifel ist, ob man sie wird erfüllen können.

— (Die letzten deutschen Kaisermandöver) sind, wie erinnertlich, in mehr als einer Beziehung von einem bedauerlichen Mißgeschick begleitet gewesen. In der „Gegenwart“ äußert sich jetzt ein sachkundiger, mit „Mar.“ geteilter Artikel ganz allgemein über den praktischen Werth dieser Manöver, und zwar nicht gerade günstig. „Immer mehr“, schreibt der militärische Fachmann, „drängt sich dem ruhigen Beobachter die Ueberzeugung auf, daß nicht die Forderungen des Ernstfalles, sondern Rücksichten und Ermägungen anderer Art, welche weitab von dem wirklichen Kriege liegen, für die Anlage der Manöver den Ausschlag geben, daß der Generalstab streng genommen nur Coullissen für ein Theater aufzubauen hat, wo, vielleicht nach dem Muster Bayreuths, an wenigen Tagen eines jeden Jahres großartige, das Laienauge blende Schausstellungen, militärische Festschauspiele von Staaten geben. Immer mehr sieht man in den Kaisermandövern die ihnen bestimmungsgemäß zugewiesene Aufgabe zurücktreten. Auch unter einem solchen Gesichtspunkt nicht jeder von diesen Manövern getriebene Uebungstag als geglückter Gewinn, jede in ihnen unterlebte Attacke wider natürlich zusammengeballter Kavalleriemassen mit besonderer Freude begrüßt werden? Bedeutet doch ihre zeitweilige Beschneidung eine sehr beträchtliche Ersparnis an sonst nutzlos verausgabter Arbeitskraft und Zeit und vielleicht auch an Geld.“ Schwächt sie doch auch die nachtheiligen Einflüsse ab, welche die Theilnahme an anormalen Gefechtsactionen auf das taktische Urtheil unserer Offiziere ausüben muß. Ja! Wer es aufrichtig nur noch den einen Wunsch hegen, daß die Kaisermandöver, wie sie seit Jahren betrieben werden, ganz ausfallen mögen.“ Die gleiche Anschauung ist bekanntlich auch von anderen militärischen Fachleuten schon des öfteren vertreten worden; immerhin ist die freimüthige Art und Weise, in der das etwas heikle Thema hier behandelt wird, doch recht bemerkenswerth.

Volkswirtschaftliches.

— Sparsame Eisenbahnverwaltungen. Mit Rücksicht auf die eingetretene Abnahme des Eisenbahnverkehrs hat der preussische Eisenbahnminister angeordnet, daß der Verbrauch von Betriebsmaterialien nach Möglichkeit eingeschränkt werde. Demgemäß haben bereits verschiedene Eisenbahn-Directionen die Inspektionen angewiesen, in Zukunft eine verstärkte Kontrolle des Verbrauches an Heizungs- und Schmiermaterialien, sowie an Petroleum, Spiritus, Gas und Electricität auszuüben. Es sollen überall und ohne Verzug die geeignet

erscheinenden Maßregeln getroffen werden, damit nur die zur Aufrechterhaltung eines geordneten Betriebes unbedingt notwendigen Mengen an Heizungs-, Schmier- und Beleuchtungsmaterialien verwendet werden. Auch die Anzahl der im Freien und in den Diensträumen brennenden Laternen und Lampen soll eingeschränkt werden, soweit der Zugverkehr und die Dienstgeschäfte es gestatten. — Eine womöglich noch mehr ins Detail gehende Rührung zur Sparfamkeit hat vor Kurzem die bayerische General-Direction an sämtliche betheiligte Beamte erlassen. Darin wird eingeschärft, mit allen Druckfasern, Schreib-, Zeichnungs- und Packmaterialien u. s. w. möglichst haushälterisch zu wirtschaften. Die Verordnung geht darauf in Einzelheiten ein, daß zum Beispiel die Aufmischung der schwarzen Tinte mit Wasser anempfohlen wird, sobald eine Verdickung der Tinte zufolge längerer Stehens eingetreten ist. Der übrige Inhalt der Verfügung steht dem an Grundsätzlichkeit nach.

— (Ueber die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Westpreußen haben am Montag in Danzig unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Beratungen stattgefunden, die nach der „National-Zeitung“ die Aussicht eröffnen, daß die zur Zeit vorhandenen 1000 Arbeitslosen leicht Beschäftigung finden werden und einer weiteren Ausdehnung der Arbeitslosigkeit vorgebeugt werden können. Insbesondere erklärten die Vertreter der Reichs- und Staatsbetriebe, wie der kaiserlichen Werft, der Gewerksfabrik, der Artillerie-Werkstatt und der Eisenbahndirection, daß sie nicht nur keine größeren Arbeiterentlassungen vornehmen, sondern im Gegentheil größere Arbeiten in Angriff nehmen würden, die bisher noch nicht auf dem Programm gestanden hatten. Auch die Stadt Danzig wird sich angelegen zu machen, jede nur mögliche Arbeitsgelegenheit zu erschließen und an städtische Unternehmungen schon jetzt heranzutreten, die ursprünglich erst für spätere Zeit geplant waren. Außerdem hat der Magistrat sofort ein Arbeitsnachweisebureau geschaffen und durch Verbindung mit der Landwirtschaftskammer schon jetzt eine Anzahl Arbeitsloser auf dem Lande untergebracht.

Bemischtes.

* (Zoppot wird Stadt.) Wie man aus dem beliebtesten Dörfchen meldet, ist durch königlichen Erlass nunmehr der 10660 Einwohner zählende Gemeinde Zoppot gestiftet worden. Stadtrecht anzunehmen, nachdem Kreis und Regierung für Einwohnerzahl sich ausgesprochen haben. * (Unter Fremden dinnnen.) „Schau“, da kommt Elia, die mit uns im Jankitt war, hoch zu Noth! Was uns schnell in einer Seitenweg einbringen!“ — „Warum denn?“ — „Ja meinst Du, der mach' ich das Vergnügen, daß sie sieht, daß ich sie sehe?“

Reclameheil.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, I. und I. Colloretant, in Remmichin, D. D., Gründer des antiseptischen u. antiarthritischen Blutreinigungsthees.

Blutreinigung für Blut und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb nicht ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm a. Apotheker in Remmichin, meinen unendlich dank auszusprechen für die Dienste, die mir durch den Blutreinigungstee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistet, und sodann, um auch andere, die diesem gütlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Tee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die martelnden Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Bekümpfung sah nicht mehr als nach vier Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Tee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin sehr überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seinen Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den besten dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, leisten wird.

In vorzüglichster Hochachtung

Gräfin Wulfshin-Streitfeld,

Oberstleutnants-Gattin.

Behandlung: Innere Aufnahme 56, Wallnusschale 56, Umeinrinde 75, Franz. Drangenblätter 50, Ergänzblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemniskblätter 75, Bimstein 1.50, rothes Sandelholz 75, Bardana-wurzel 44, Carcumwurzel 3.50, Radix Caryophylli 3.50, Chinurinde 3.50, Ergänzblätter 57, Fenchel-wurzel (Semen) 75, Gewürznel 75, Kapuzinerwurzel 67, Süßholzwurzel 75, Essigessenz 35, Fenchel-wür. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachschattenstengel 75.

Für Verschickende bieten, wie allseitig schon lange ärztlich anerkannt, die beste Hilfe die elastischen Gürtelbänder von L. Rogis. Stuttgart, Ludwigsstr. 75. Wir vermelden zur näher. Besichtigung auf das in heutiger Nr. befindliche Inserat.

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage
Oberbreitestraße 21
ein **Materialwaaren-Geschäft**
eröffnet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, nur gute und preiswerte Waaren anzuführen und bitte ein geehrtes Publikum um gütige Unterstüßung meines Unternehmens.
Merseburg, den 1. November 1901.
Hochachtungsvoll
Frau Jda Ziegler.

Gezählig erlaubt!
Räthelziehung 15. November.
Räthel 12 Gewinnstufen mit abwechselnd Haupttreffer in Mk. 300 000, 180 000, 120 000, 90 000, 45 000, 30 000 z. z.
Jedes Loos ein Treffer, bieten die aus 100 Mitgliedern besteh. Serienloosgesellschaften.
Monatlicher Beitrag 4 Mk. pro Antheil und Ziehung.
Scheitern zu richten an
Schwela & Co., München 36, Nr. 297.

Alle künstlichen Haararbeiten
werden angefertigt.
Herm. Presch, Hofmarkt.

Jeder Pferdebesitzer kauft nur unsere stets scharfen **Parent-H-Stollen** (Kronenritze unmöglich), mit nobler Fabrikmarke.
Nachahmungen weisen man zurück, da die Vorräte der H-Stollen baldig sind durch eine besondere Stahl-Art, die nur wir verwenden.
Man verlange neuesten illustrierten Katalog.
Leonhardt & Co., Berlin-Schönberg.

starke Hasen, ganz und zerlegt.
1a. frische Reh-Rücken, -Keulen u. -Blätter, feiste Fasanenhähne, wilde Kaninchen.
ferner:
feinste hiesige Gänse, Enten
empfiehlt
E. Wolf, Hofmarkt.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
Zur Pfd. Mk. 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
Probieren mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Gänsefett (garantirt rein) à Pfd. Mk. 1,20.
E. Wolf, Hofmarkt.
Schreibers Restaurant. Heute Abend
H. Bockbraten. Heute
Schlachtfest. F. Dahn.

Adolf Schäfer
Eutenplan 1, empfiehlt
Bettfedern u. Daunen, Bettinlette, Bettdecken, Fertige Betten, Bettzugstoffe, Betttücher, Matratzendrelle
in vorzüglichen Qualitäten zu billigen Preisen.



Rechenpiel „Ich hab's!“ D. R. P. & Ansl. Pat. angem.
Ungeheim lehrreiches, zum Nachdenken anregendes mathematisches Spiel für aufgeweckte Knaben und Mädchen von 8-15 Jahren. Hochinteressant und verblüffend auch für Erwachsene durch scheinbar unerklärliche Rechengebnisse. Zu beziehen vom Verzeichnensowie v. vielen Ladengeschäften. Preis Mk. 2.— Händler hohen Rabatt. Albrecht Semle, München VII.



Preisauszweihen. Nebengenannte Firma eröffnet hiermit für Schüler unter 15 Jahren eine Preisbewerbung für die besten schriftlichen Darstellungen der bei dem Rechenpiel „Ich hab's!“ angewandten arithmetischen, geometrischen und mechanisch. Grundsätze. Als Preise sind eine Anzahl wertvoller Werke der Jugendliteratur ausgesetzt. Näheres ist jedem Spiel zu entnehmen.

Neu aufgenommen:
Damen-Jackets, Kragen, Paletots, Kinder-Mäntel und -Jacken.
Billigste, streng feste Preise.
Theodor Freytag, Merseburg, Hofmarkt 1.

Huf-Magazin zum Pfau
Leipziger Straße 96. Halle a. S. Ecke d. Ulrichstraße.
Täglicher Eingang von Neuheiten in Herren- u. Knaben-Hüten und -Mützen. Preisliste von M. 1,25 bis M. 9.—
Große Auswahl in Pelzwaaren zu soliden Preisen.

Handarbeiten.
Grösste Auswahl in angefangenen und fertigen Sachen. Muster und Materiale zur Selbstanfertigung. Preisende Neuheiten in Handarbeiten. Billige Preise.
Leipziger Str. 26. **Theod. Lühr Nachf., Halle a. S.**

Ein großer Transport
Rühe mit Hälbern, sow. sehr schöne Zuchtbullen
ist bei mir zum Verkauf eingetroffen.
Otto Heilmann.



Telephon 1989. **J. W. Dan,** Begründet 1852.
Halle a. S. Handschuhfabrik, an Steinstraße.
Nach beendeter Inventur stelle ich einen größeren Vorrath
Herren- und Damenhandschuhe in Glasé, Ziegen, Wollé,
Cravatten aller Formen zc., **Hemden** in weiß u. farbig ec. zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Ausverkauf.

Dienstag den 5. November, abends 8 Uhr,
im Saale der „Reichskrone“
Concert
(Clavier-Abend)
Clem. Rapmund, Pianist.
Programm:
Beethoven: Sonaten Cis-moll, Fis-dur, Raff: Fühlungsstudien, Schumann: Trauermusiken, Chopin: Notturmo B-dur, Scherzo Cis-moll, Klgt. zu bord d'une source, Paraphrase „Algoletto“, Rubinstein: Batacarolle G-dur, Serenata Es-dur.
Nummerire Billets 1 Mk., ohne Nummer 60 Pf. in der Buchhandlung des Herrn **Friedrich Bouch.**

Berein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend.
Monatsversammlung
Freitag d. 1. November cr., Nachm. 3 1/2 Uhr, im Gasthof „Stadt Leipzig“.
Das Ergehen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.
Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein.
Freitag d. 1. November d. J., abends 8 Uhr, **Versammlung** in der „Reichskrone“ (Saal).
Nur Mitglieder haben Zutritt.
Tagesordnung:
1) Mitteilung der Entschlüsse der Landes-33-rückungs-Kommission auf die Gesetz um Ertrage von hypothetischen Darlehen aus Mitteln der Zwangs-Betriebsversicherung.
2) Das preussische Communal-Abgaben-Gesetz.
3) Die städtische Kanalisation.
4) Stadtverordnetenwahlen.
5) Interpellationen.
Der Vorstand.

Gesang-Verein „Thalia“
hält Sonntag den 3. November, vor nachmittags 3 und abends 8 Uhr an, sein
Tänzchen
im „Cassino“ ab.
Gönner des Vereins sind willkommen.
Der Vorstand.

Zur Gründung eines
Lotterie-Vereins
laden wir alle Diejenigen, welche gewonnen sind demselben beizutreten, zu einer Besprechung auf
Sonnabend Abend 8 Uhr im **Schreibers Restaurant** ein. **Mehrere Spielfreunde.**

Café Bellevue.
Freitag den 1. November
Kirmess,
freundlich ladet ein **H. Croce.**

Deutscher Kaiser. Heute
Schlachtfest.
Wüstenentzsch.
Zur Kirmess
Sonntag den 3. und Montag den 4. November ladet ergebenst ein
R. Rothfeld.

Hubold's Restaurant. Heute
Schlachtfest.
Für mein
Dienstmädchen, welches ich in jeder Beziehung empfehlen kann, suche ich baldigst anderwärts Stellung.
Frau Taubert, an Ritterstr. 8
Ein gelber Lederturnschuh von der Turnhalle bis zur Fischerstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Fischerstraße 11.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 29. Oct. In der gestrigen Sitzung der Stadtvorordneten wurde die mit großer Spannung in den beteiligten Kreisen erwartete, neulich verlegte Debatte über die Magistratsvorlage, betreffend die Gehaltserhöhung der Lehrer, Lehrerinnen und städtischen Beamten, zu Ende geführt und die Vorlage mit den Änderungen der Finanzcommission angenommen. Die weitere Vorlage, betreffend die Gehaltserhöhung der technischen und höheren städtischen Beamten, wie auch der Magistratsmitglieder mußte der vorgerückten Zeit wegen vertagt werden. Der Stadtsäckel wird dadurch um etwa 190 000 Mk. mehr belastet; wir werden uns auf einen Steuerzuschlag von 10 Proz. gefaßt machen müssen. Weiter hätten wir mit einem Steuerfusse von 120 Proz. (Einkommensteuer) zu rechnen.

† Weisenfels, 29. Oct. In Tuedersprang ein Schulknabe einem Radfahrer auf das in Bewegung geführte Rad, wobei er mit dem einen Fuße in die Räder geriet und ihm eine Zehe vollständig und eine andere theilweise abgerissen wurde. † Großschöcher, 28. Oct. Ein originelles Gespann passierte jüngst unseren Ort. Ein despektensbehaftetes Automobil hatte sich von einem Kutschenkutschmann in ein Scheppkar nehmen lassen, um zu den heimischen Penaten zu gelangen. Der Unfall war überaus komisch.

† Erfurt, 29. Oct. Ein originelles Vorkommnis ereignete sich nach der S. Jg. während einer der letzten Nächte in dem gotthardischen Orte Tützlshaus bei Erfurt. Aus dem Hause des Lehrers Troll ertönten laute Hilferufe. Beistürzt eilten die Nachbarn mit Knütteln bewaffnet herbei und erfuhren, daß ein Epigebäude im Schulgebäude stecken müsse. Dieses wurde umfickt, Bebrachte drangen durch ein Fenster ein und fanden das Bruchtemperament einer großen Gule vor, welche bald gegen eine Fensterscheibe, bald gegen die Hauswand gestossen war.

† Prenzsch (Elbe), 30. Oct. Dem hiesigen Gastwirt Lautenschläger wurde in seinem 1900 neu angelegten Fischteich der ganze beträchtliche Fischbestand vergiftet, anscheinend aus Rache. Da er vor einer Wiederholung des gemeinen Verles nicht sicher ist, muß er von einer Wiederbesetzung des Teiches absehen. Die Anlagekosten im Betrage von 1400 Mk. sind also verloren.

† Magdeburg, 30. Oct. Auf dem hier vom 9. bis zum 14. v. M. abgehaltenen, vom Turn-Inspector Donthorst geleiteten Kursus zur Ausbildung von Lehrern in der Leitung von Volk- und Jugendbüchereien haben 15 auswärtige und 12 Magdeburger Lehrer theilgenommen.

† Bernburg, 28. Oct. Eine ergötzliche Jagdgeschichte, die sich dieser Tage in der Umgegend zutrug, wird dem „Bernb. Wäbbl.“ mit der Versicherung, daß es sich nicht um Jägeraltein handelt, folgendermaßen berichtet: „Während einer Treibjagd hatte ein Theilnehmer auch nicht ein Hälein um Leben gebracht. Schon zeigte sich das Tagesgefröhen erheblich nach Westen, als endlich in unmittelbarer Nähe des „unblutigen Nimrods“ mit vermindelter Geschwindigkeit ein Hase auftauchte. Obwohl es sich um die letzte Kraftanstrengung des schwer angeschlagenen Wildes handelte, zielte unser Jägermann auf den sicher erscheinenden Beuten, obgleich ein Treiber sich eben ansah, das arme Hälein bei den Höllein zu nehmen. Der Treiber, die Absicht des Jagdtheilnehmers merkend, rief diesem zu: „Schleien Sie man nich, sonst krieg ich den Hagen im Leben nich!“ Unter schallender Heiterkeit der Umstehenden gab der „Schüge“ seine mörderische Absicht auf, und der Treiber konnte die seinige ohne Schwierigkeit ausführen.“

† Jahnna, 25. Oct. Dr. Georg v. Siemens, der beimgegangene freimüthige Reichstagsabgeordnete für die Kreise Wittenberg und Schweinitz, steht bei unserer Bevölkerung in gutem Andenken. Das hatte der waders Mann auch verdient. Selbst die Bauern, von denen man sonst nur konservatore Öffnung erwartet, achteten und ehrten ihn. Als man vor 5 Jahren hier eine Tiergärung abstellte, war es der damalige Vordirector Dr. Siemens, der das Unternehmen auf alle Art förderte; so überwiegt er dem Comité 300 Mk. zur Privatvertheilung. Von seinem Gute Ablebort (Schweinitz) aus beschickte er selbst die Anstellung, indem er „breitgeflügelte, glatte Schaaeren“ von Kindern zur Schau brachte, die ob ihrer ausgezeigten Pflege die Aufmerksamkeit aller Besucher erregten. Den ihm mit Recht zugedachten Preis überließ Dr. Siemens zur Vertheilung an andere Beschicker der Anstellung. Innerhalb seines Waisenfreies hat S. viel Gutes gestiftet; so hat er u. a. gern und freudig Schulen größere Summen zur Verfügung gestellt. Auch wo es ihm sonst bekannt wurde, hat er Opfer gebracht und dadurch Noth lindern helfen, so beispielsweise bei der Herzberger

Vorschaubank-Affäre, wo er zur Abhaltung des gunglichen Zusammenbruchs mit 120 000 Mk. beifand einsprang. Er wird hier in gutem Andenken bleiben.

† Gardelegen, 26. Oct. Ein „Kunstschlosser“, der seine Geschäftstätigkeit in den Diensten des Verbrechens gesucht hat, ist auf der Flucht nach einem im hiesigen Landratsamt verübten Einbruches auf der Eisenbahnstation Jävenitz verhaftet worden. Man glaubt, daß er der Spitzhube ist, der seit einigen Wochen in der Provinz Brandenburg und der Altmark insbesondere in die Gebäude von Landratsämtern und anderen Behörden nachlässig eingebrochen ist. Hier wurde er, nachdem er im Kreisfängnis des Landratsamts sämtliche Behälter erbrochen hatte, von dem Stationsarzt dieser sah dabei, daß der Spitzhube einen weißen Strohhut trug, ein Umstand, der seine Wiedererkennung auf dem Bahnhofs Jävenitz ermöglichte. Im Besitz des Einbrechers wurden drei Siemmen, ein Hund Dietrich, ein Hund Schlüffel, 70 Mk. haars Geld, Hofmeisterbeiden, goldene Herren- und Damenuhren vorgefunden. Der Verbreiter giebt an, aus Chicago zu kommen und Kunstschlosser zu sein; im übrigen vertweigert er jede Auskunft über seine Persönlichkeit. Er scheint ein internationaler Verbreiter zu sein.

† GutsMuth, 29. Oct. Ein eigenartiger Fund wurde letzten Sonntag in einem Bahnzuge von hier nach Sangerhausen gemacht. In einem Damenabteil hörte man plötzlich während der lebhaft geführten Unterhaltung ein klägliches Wimmern und gewahrte bald darauf in einer Ecke des Abtheils ein Packer, in dem man einen etwa 14 Tage alten Knaben fand. Von einer Mitreisenden war das Bündel jedenfalls vor Verlassen des Zuges in einer Ecke niedergelegt; sie war unbekannt verschwunden und niemand vermochte darüber Aufklärung zu geben. In Sangerhausen wurde das Kind dem Stationsvorsteher übergeben.

† Bergsula, 29. Oct. Die hier wohnenden Th. Möllerschen Gedeelte besuchten gestern auf einige Stunden den Kirmesplatz. Zur Sicherung ihres zweijährigen Kindes, welches im Bette lag, hatten die Eltern einen Stuhl vorgefist. Das Kind hatte nun wahrscheinlich durch die Stuhllehne kriechen wollen, war daran hängen geblieben und erstickt.

† Leipzig, 30. Oct. Aus Großenhain wird gemeldet, daß nach benidiger Parforcejagd Herr Dr. König aus Leipzig, Mitnehmer v. N., plötzlich am Herzschlag gestorben sei: Herr Dr. König, Besitzer der chemischen Fabrik Dr. Heinrich König u. Co. in L. Plagwitz, ist auch in weiteren Kreisen durch seine Beihilfung an fast allen sportlichen Unternehmungen bekannt geworden. Im Leipziger Jagdclub, dem er Jahre lang als Vorstandsmitglied und als Führer der Jagden angehört, galt er als einer der schnellsten Reiter.

† Leipzig, 29. Oct. Ein gefährlicher Hochstapler wurde gestern durch die hiesige Kriminalpolizei ungeschädlich gemacht. Er hatte sich als Leutnant von Wangenheim in einem der ersten hiesigen Hotels einlogiert und versicherte, bei dem Kaiser Alexander-Garde-Regiment in Berlin zu stehen. In hiesigen Zeitungen erließ er Inserate, wonach er unter äußerst günstigen Bedingungen eine Wirkthasterien für das Offizierscasino des erwiderten Regiments suche, die eine entsprechende Caution zu stellen in der Lage sei. Dem Industriemitter war es nur um Erlangung von Baarmitteln zu thun, doch ehe es ihm gelang, welche zu erzhinweln, erfolgte seine Festnahme. Er entpuppte sich als ein 22 Jahre alter stellungloser Kaufmann in Gortschdorf in Obersachsen. Verschiedene Geschäftsinhaber hatten der Verbreiter bereits dadurch hineingelockt, daß er bei diesen in Uniform erschien und Waaren auf Credit entnahm, die er sich in das Hotel schleichen ließ. In einem Berliner Hotel hat er eine Festschuld von 150 Mk. hinterlassen und außerdem ebenfalls Geschäftskunde betrogen, indem er Waaren in einzelnen Fällen bis zu 400 Mk. auf Credit entnahm. In Berlin trat er unter dem Namen von Winterfeld auf.

† Leipzig, 30. Oct. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Schönlanck ist heute früh hier gestorben. Der Verstorbenen war in der Sozialdemokratie eine ziemlich markante Persönlichkeit. Schriftstellerisch und publizistisch war er, der im Jahre 1859 geboren ist, in früheren Jahren sehr fruchtbar.

† Grimma, 30. Oct. Das Interesse an dem Grimmaer Brunnenunglück hält noch immer an. Im Chthontheater auf dem Bahnhofsplatz wird Thiele's Lebensgeschichte Bibl auf die weiße Fläche geworfen. Im Panorama kann man durch das Vergrößerungsglas den Unglückslichen sehen; in Gestalt von Anstaltsarten und Flüßgryphen sind auch dauernde Andenken an das aufregende Ereignis zu haben. Thiele sah sich gehen selbst beim Comtee im Chthontheater an und wurde dabei durch die Reugier der übrigen Zuschauer nicht wenig belästigt. Er kam froh sein, wenn es mit seiner rasch erworbenen „Be-

rühmtheit“ wieder vorbei ist, was zu seinem Glück ja in wenigen Wochen der Fall sein wird.

† Zwickau, 28. Oct. Die im September verschobene Einführung von Winterpreisen in den Zwickauer Seifenfabriken tritt infolge unbehaltend ungunstiger Conjunction auch für November noch nicht ein. Der Kohlenverstand ist anhaltend hoch, besonders die Industriekohlen.

Solalnachrichten.

Merseburg, den 1. November 1901.

□ Der Preussische Beamtenverein eröffnete am Mittwoch die Reihe der diesjährigen Vortragsabende mit einem hochinteressanten Vortrag des Herrn Superintendenten Prof. Vithorn, „Blick in das Seelenleben Bismarcks“. Bismarck, so süßte der Herr Redner aus, ist keine abgetane Größe. Der Wellenschlag seines Geistes kräht fort und fort die Seele unseres Volkes und beeinflusst unser gesammtes Denken. Gewaltig ist das geistige Kapital, das in seinen Reden, Briefen und Erinnerungen niedergelegt ist. Aufrichtigkeit, nach Carlyle ein Kennzeichen aller heroischen Naturen, ist ein Grundzug seines Wesens. Die Offenheit, mit der er auftrat, wirkte auf viele geradezu sinnverwirrend. Ueberwachend war seine Art wie im diplomatischen Verkehr so auch auf im Parlament. Er verschämte jeden künstlichen rhetorischen Aufputz und jede theatralische Pose und durchdrang frisch den Gehalt der Worten und atademischen Erörterungen. Auch im Privatleben war er kein Freund des Verschleiels. Sein Weiberbrief an Herrn von Buntamer geht die Sprache eines aufrichtigen Mannes, der sich nicht wie er ist und seine inneren Gefühle rückhaltlos enthält. In den Briefen an seine Frau plaudert er über alles, was sein Auge sieht und sein Herz bewegt, über die Ausgeschiedenen des Lebens und die raresten Stimmungen seines Herzens. Wie ein aufgeklaffendes Buch liegt sein Herz da. Zwar hat ihm niemals eble Zurückhaltung gefehlt, aber eine Seele auf der Welt mügte er haben, der er alles sagen konnte. Seine Offenheit ertrug aus seinem ungewöhnlichen Kräftegefühl. Wenn er handelt, hat man das Gefühl, dieser Mann ist von einem souveränen Selbstgefühl beherzigt, bei seinen Reden, das er sich seiner Trefflichkeit bewußt ist. Er war nicht ohne Ehrgeiz, aber dieser Ehrgeiz war nicht auf äußere Dinge gerichtet, sondern auf reichbare Thätigkeit. Er strebte darum nach einer Wirksamkeit, in der er seine Kraft einfließen konnte. Darum verließ er den Zuständigkeits, weil er sein papierenes Wesen führen wollte. Dieser Zug zu unmittelbarer Betätigung mit der Wirklichkeit hat ihn auch im spätesten Alter nicht verlassen. Als er nicht mehr der Lenker des deutschen Volkes sein konnte, ist er der Lehrer des deutschen Volkes geworden. Sein Kraft- und Pflichtgefühl trieb ihn immer wieder unter die Menschen, die er durch Programmreden zu der Höhe seines Patriotismus emporzuheben suchte. Aber diese Kraftausfaltung darf nicht einseitig betont werden, in seinen Briefen herrscht eine ganz andere Atmosphäre als in seinen Erinnerungen. Bei einem Vergleich beider Werke empfand wir lebhaft das Irrationale, das Räthsel- und Widerpruchsvolle in der Druck des größten Deutschen der Neuzeit. Neben der Kraftausfaltung, die sich im politischen Leben äußert, finden wir tiefe Sehnsucht nach der Stille des Familien- und Landlebens. Mit jeder Liebe hängt er an der beimatlichen Scholle, ein echter Deutscher, dem Erdgruch entströmt. Der eisenharte Patriot, der bis zur Vernichtung hassen konnte, ist zugleich der lebenswürdigste Freund, der jovialste Hauswirth, der zärtlichste und rücksichtsloseste Gatte. Der Zug zur trauten stillen Häuslichkeit verbindet sich mit schwärmerischer Hinnigung zur Natur. Der Staatsmann, der alle Unklarheit haßt, ist in seinem ästhetischen Verhalten der Romantiker nicht fremd. Lenius Naturpoesie hat in seiner Seele verwandte Seiten berührt, darum vermag er in seinen Briefen mit künstlerischer Auffassung Landschaftsbilder zu entwerfen. Freilich war es in seiner Seele nicht immer so ruhig und klar, lobernder Jörn und wogende Leidenschaft durchtoben ihn, wenn seine wohlverordneten Pläne zum Wesen des Vaterlandes von Gegnern durchkreuzt wurden. Aber auch dann verlort er seine innere Freiheit nicht. Jüngen dafür sind die großartige Ruhe und Objektivität in der Aufstellung und Verfolgung politischer Ziele und sein prächtiger Humor, der am frühesten in seinen Briefen sprudelt, aber auch noch in den Erinnerungen vorhanden ist. Selbst durch den hohen Sarkasmus, mit dem er seine Gegner im Parlament behandelt, blüht zuweilen gutmüthige, lächelnde Schalkhaftigkeit hindurch. In welchem Verhältnis ist er der bessere Theil gewesen, der oft seine zu Klagen geneigte Frau trösten muß. Auch seine Frömmigkeit trägt einen frischen, keitern Zug, alle Schwärmerei liegt ihm fern. Die warme religiöse Atmosphäre seines schwierigeren Hauses

Unterrichtswesen.

Poltechnisches Institut Friedberg i. H. Am 29. October wird sowohl an der Gewerbe- als auch an der Technischen das Wintersemester eröffnet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Oct. Der 'Börsen-Courier' meldet: Der ausgediente deutschamerikanische Kriegsgeheimrat Herrings wird heute persönlich dem Reichspräsidenten ein Besuch um Aufhebung der Ausweisungsbefugigung überreichen.

Berlin, 31. Oct. Die Medizinische Gesellschaft bereitet gefern Abend ihrem langjährigen Ehrenpräsidenten Birchow eine nachträgliche Jubiläumsgabe.

London, 31. Oct. Gestern Abend ist in Aldershot der Befehl eingegangen, daß die dortige Kavallerie-Brigade sich bereit halten soll.

Byrgby (Rapapolone), 30. October. Zwei Aufrebrer wurden heute hingerichtet, 18 andere zu Strafen von fünf Jahren bis zu lebenslänglicher Zangsarbeit verurtheilt.

New-York, 31. October. Der 'Commercial Advertiser' erhebt Depeschen aus Columbia, wonach eine Verschönerung gegen die Regierung entwidet worden sei.

Warenkurse.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen) and Price/Weight (e.g., 1000 kg Oct. 158.50). Includes prices for various grains and spirits.

(Rücksendung von Salpeter) Aus Hamburg wird mehreren Blättern gemeldet: Der Reichspostdampfer 'Sargol' traf mit 6000 Centnern Salpeter an Bord aus Südafrika ein.

weltliche drei Personen, die zu derselben Zeit erkrankt seien, ist, während im Krankenhause streng abgefordert gehalten alle, die mit ihnen in Berührung gekommen seien, während sofort überwacht.

Anzeigen.

Bei diesen Heil übernimmt die Redaction des 'Mittelblatts' gegenüber keine Verantwortung. Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige.

Amthliches.

Die diesjährigen Herbst-Control-Verfammlungen für die Stadt Merseburg finden nach einer Bekanntmachung des königlichen Landratsamtes vom 16. October d. J.

Montag d. 4. Novbr. d. J. am Thüringer Hofe

- 1) sämtliche Kreisvertheiler, 2) von der Landwehr und Gemeine 1. Aufgebots diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1899, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 in den Dienst getreten sind...

vormittags 9 Uhr

vormittags 11 Uhr

Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung.

In Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 2, Blatt 90, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsverweises auf den Namen des Heilrichs Julius Hermann Meinel zur Versteigerung eingebrachte Grundstück...

am 11. Januar 1902, vorm. 11 Uhr,

Merseburg, den 28. October 1901. Königl. Amtsgericht, 3. Abth.

Bekanntmachung.

Da die gesetzliche Wahlperiode der auf Grund des § 46 des Gewerbegesetzes vom 24. Juni 1891 und Artikel 21 der hierzu ergangenen Ausführungs-Anweisung vom 4. November 1895 gewählten Mitglieder und Stellvertreter der Steuerassessorenklasse III und einer solchen auf

Mittwoch d. 6. Novbr. 1901, vorm. 9 1/2 Uhr,

Mittwoch d. 6. Novbr. 1901, vorm. 11 Uhr,

für die Gewerbeassessor-Klasse IV im Sitzungssaal des hiesigen Kreisamtes bekannt, zu welchem die betheiligten Gewerbetreibenden eingeladen werden.

Mittwoch d. 6. Novbr. 1901, vorm. 11 Uhr,

für die Gewerbeassessor-Klasse IV im Sitzungssaal des hiesigen Kreisamtes bekannt, zu welchem die betheiligten Gewerbetreibenden eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Für den Kreis Merseburg ist der Ingenieur Julius Schenckh, in Firma: Thüringer Maschinenbau-Gesellschaft m. B. & Co. in Merseburg, zum Verkaufer ernannt worden.

Bekanntmachung.

Für den Kreis Merseburg ist der Ingenieur Julius Schenckh, in Firma: Thüringer Maschinenbau-Gesellschaft m. B. & Co. in Merseburg, zum Verkaufer ernannt worden.

Bekanntmachung.

Für den Kreis Merseburg ist der Ingenieur Julius Schenckh, in Firma: Thüringer Maschinenbau-Gesellschaft m. B. & Co. in Merseburg, zum Verkaufer ernannt worden.

Bekanntmachung.

Für den Kreis Merseburg ist der Ingenieur Julius Schenckh, in Firma: Thüringer Maschinenbau-Gesellschaft m. B. & Co. in Merseburg, zum Verkaufer ernannt worden.

Bekanntmachung.

Für den Kreis Merseburg ist der Ingenieur Julius Schenckh, in Firma: Thüringer Maschinenbau-Gesellschaft m. B. & Co. in Merseburg, zum Verkaufer ernannt worden.

Bekanntmachung.

Für den Kreis Merseburg ist der Ingenieur Julius Schenckh, in Firma: Thüringer Maschinenbau-Gesellschaft m. B. & Co. in Merseburg, zum Verkaufer ernannt worden.

Bekanntmachung.

Für den Kreis Merseburg ist der Ingenieur Julius Schenckh, in Firma: Thüringer Maschinenbau-Gesellschaft m. B. & Co. in Merseburg, zum Verkaufer ernannt worden.

Die Wähler der zweiten Abtheilung.

b. aus der zweiten Abtheilung: Fleischermeister, Bäcker, Metzger, etc.

Die Wähler der dritten Abtheilung.

c. aus der dritten Abtheilung: Schlossermeister, Schmiedemeister, etc.

Die Wähler der ersten Abtheilung.

a. aus der ersten Abtheilung: Kaufleute, etc.

Die Wähler der zweiten Abtheilung.

b. aus der zweiten Abtheilung: Fleischermeister, Bäcker, Metzger, etc.

Die Wähler der ersten Abtheilung.

a. aus der ersten Abtheilung: Kaufleute, etc.

Die Wähler der zweiten Abtheilung.

b. aus der zweiten Abtheilung: Fleischermeister, Bäcker, Metzger, etc.

Die Wähler der ersten Abtheilung.

a. aus der ersten Abtheilung: Kaufleute, etc.

am Mittwoch d. 27. Novbr., von vorn. 9 bis nachmittags 1 Uhr, Fast und zwar wählen

Die Wähler von Nr. 1 bis Nr. 963 der Abtheilung im kleinen Saale des Restaurants Eibell. - Erster Abstimmungsbezirk:
die Wähler von Nr. 964 bis zur letzten Nummer der Abtheilung im oberen Saale der Fleischstraße

- Zweiter Abstimmungsbezirk:
An dieser Erstwahl nehmen nur die Wähler der dritten Abtheilung teil.
Die Wähler sämtlicher Abtheilungen werden hiermit angefordert, sich zu den Ergänzungswahlen, die Wähler der dritten Abtheilung außerdem noch zu der Erstwahl während der obgenannten Zeit und in den bezeichneten Localen einzufinden.
Zur Beachtung für die Ergänzungswahl und die Ergänzung wird nach Folgendem bemerkt:
1) Die in der Wahlliste aufgeführten Wähler sind als Stadtverordnete wählbar.
2) Jenseits können nicht Stadtverordnete sein:
a. Mitglieder der königlichen Regierung,
b. Mitglieder des Magistrats und besetzte Gemeindevorsteher,
c. Gelehrte, Kirchenlehrer und Elementarlehrer,
d. richterliche Beamte, Beamte der Staatsanwaltschaft und Polizeibeamte.
3) Die Hälfte sämtlicher Stadtverordneten muß aus Hausbesitzern bestehen.
4) Jede Abtheilung wählt ein Drittel der Stadtverordneten ohne dabei an die Wähler der Abtheilung gebunden zu sein.
5) Jeder Wähler muß dem Wahlvorstand mündlich und laut zu Protokoll erklären, wem er seine Stimme geben will.
6) Im Interesse der Beilegung des Wahlactes ist es dringend erwünscht, daß jeder Wähler vor Abgabe seiner Stimme dem Wahlvorstande die Nummer nennt, unter der er in der Wahlliste aufgeführt ist.
Merseburg, den 29. October 1901.
Der Magistrat.

Auction

im kädtischen Reihhause zu Merseburg
Mittwoch den 6. Nov. cr., von 9 Uhr ab,
der nicht eingelassenen Bestand von 87751 bis 88800, enthaltend Gold- und Silberfachen, Klebungsfäden, Federbetten, Wäsche etc.
Die etwaigen Ueberflüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 8. October 1901.
Der Verwaltungsrath,
Behend er.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 2. November cr., vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im „Schützenhaus“ hierorts 1,80 Meter Anzugstoff für Herrn, 1 wenig gefr. Hofe an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung.
Merseburg, den 30. October 1901.
Naumann, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag den 4. November, mittags 12 Uhr,
versteigere ich im Gasthofe zu Köstigen einen nach dortort zu bringenden
completen Handwagen und 2 Ziegenböcke,
um 3 Meißgebote.
Merseburg, den 31. October 1901.
Naumann, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 2. Novbr., Vorm. 9 1/2 Uhr,
versteigere ich im Restaurant zum „Geißelschloßchen“, Saal 7,

den Nachlaß

des Tischlermeisters Lasse, sowie eine Dezimalwaage u. v. a. Sachen.
Louis Albrecht,
Auctionator.

Futter-Kartoffeln

verkauft
H. Schmidt,
Zigelei, Halleische Str.
Eine Wohnung, 45 Thlr. ist sofort zu bez.
W. Richter, Amshäuser 8.

Goldene Metall. Bruchleidenden

empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren
Gürtelbrughänder ohne Federn,
Leib- und Vorkalbinden. Für jede Bruststade Extravergütung, deshalb jeder Besuch beizubehalten. Unvergleichlich zahlreich Anerkennungschriften. Kein Grad wie bei Federhändern. Mehr Vertreter in Meißern anwesend in Halle a. S., Montag den 4. November, 8-3 Uhr, Hotel Stadt Bernburg, Braunschtrage.
Hombornfabrik L. Rogisch, Stuttgart, Ludwigsstr. 75.

1 elegant eingericht. Zimmer
mit Schlafstube, heizbar, in der Nähe des Bahnhofs für ein oder zwei Herren passend, zu vermieten. Zu erfragen
im Laden des Herrn Kaufm. Artus, hier, Lauchstädter Str.

Gut erhaltenes Damenrad
zu verkaufen
gr. Ritterstr. 8 I.
Ein wie neu gut erhaltener
Purce-Winter-Paletot
mit warmem Futter für etwas schwache Person ist preiswerth zu verkaufen.
Halterstraße 3.

Mittl. Wohnhaus
mit Hof und Keller, wenn möglich auch Zehrentlocht in besserer Gegendlage, wird zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unter D U an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein gebrauchtes Sopha
billig zu verkaufen
Annenstr. 20, part. I.
Ein gebrauchter
eiserner Ofen
zu kaufen gesucht. Offerten unter „Ofen“ an die Exped. d. Bl.

Möbelschnitzel
sind abzugeben
gr. Elbfür 15.
Ein gutes zweifaches
Arbeitspferd ist preiswerth zu verkaufen
Goddula Nr. 22.
Eine vernünftige Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen
Corbetha 5. Dells a. B. Nr. 21

Ein Fäuserhweine
steht zu verkaufen
Fischerstr. 7.

Sandwirthe

erhalten Darlehen auf Ackergrundstücke am schnellsten und unter den billigsten und günstigsten Bedingungen durch Offerte sub U 1759 an Rudolf Nosse, Halle a. S.

4000 Mark
werden von künftigen Anleiher zur 2. Hypothek zum 1. Januar 1902 gesucht. Brandloche 13000 M. Gest. Offerten unter A Z 100 an die Exped. d. Bl.

3600 Mark
als sichere Hypothek von künftigen Anleiher gesucht. Offerten unter H 10 an die Exped. dieses Blattes.

Das von mir seit 11 Jahren bewohnte freundliche Logis Altenburger Schulplatz 2, 2 Tr., ist Verhältnisse halber sofort an eine Dame oder ruh. Familie zu verm. u. gleich oder 1. Jan. zu bez. Preis 60 Thlr. Zu erfr. bei
E. Teile.

Ein Laden
mit Stube in guter Geschäftslage, vollständige Einrichtung, passend für jedes Geschäft, ist sofort billig zu vermieten. Gest. Anfragen unter P 46 an die Exped. d. Blattes.

Zweite Etage
Weisenfelder Str. 4 ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im Contor Markt 31.

Zwei Etagen
Halleische Straße 24b zu vermieten, eine der sofort u. eine per 1. Januar 1902 zu bez.
Meheres Comptoir Weisenfelder Str. 2a.
Eine Wohnung, 2 Stuben, Schlafstube, 1 bis 2 Kammern, Küche, Wasserleitung, Gas- und Bademöglichkeit, auf Wunsch Garten, ist zu vermieten und jetzt oder später zu beziehen.
W. Richter, Amshäuser 8.

Wohnung
sodort oder 1. Januar 1902 zu vermieten.
Preis 800 M.
Renno, Globisfelder Str. 12a.
Al. Ritterstr. 13
(im Hause des Kaufmanns Plaut) ist ein Laden mit Wohnung zu vermieten. Näheres beim
Concurverwalter **Kunth.**

Möbliertes Zimmer
zu vermieten
Weisenfelder Str. 16, part.

Paris 1896.

Herrren-
Normalhemden,
Normalbeinkleider
empfehle in welcher Auswahl zu
billigsten Preisen
Fritz Roenneke
Johannisstr. 17.

Filzschuhe und Pantoffeln
in großer Auswahl und besser Waare empfiehlt
billig
Wilh. Grosse, Breitestr. 5.

Kräut. Obstbäume,
gute Sorten,
Weinfässer und Stachelbeerstränder
empfehle
Heuschkel, Leunaer Str. 4.

Schuh- u. Stiefelwaaren,
billigste Preise.
R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Sticken
wird angenommen
Breitestraße 8, part. rechts.

Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Vorzügliche 4 u. 5 Pf.-Cigarren
sowie 4 Stück 10 Pf.
eigener Fabrik empfiehlt
Eduard Hoffmann,
Seitenbeutel 4.

Prima Sauerkohl
2 Pfund 15 Pf.
sowie guttrockene
Süßenfrüchte
empfehle
Karl Artus,
Lauchstädter Str. 6.

Rester
in schwarzer, reiner Seide, zu einzelnen Kleidern passend, in verschiedenen Qualitäten
empfehle
Frau Schröder.

Reipisch.
Zur Kirmess
Sonntag den 3. u. Montag den 4. Nov. ladet ergebenst ein
Lenz, Gastwirth.

Creypau.
Den früher von Herrn Heine innegehabten Gasthof habe ich käuflich übernommen. Ich ersuche höflich, das meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch auf mich zu übertragen.
Sonntag und Montag
Kirmess, 8
von Nachmittags 3 Uhr ab
Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
O. Jbbe.

Badelt's Restauration.
Seute Schlachtefest.

Möblierte Stube
für 2 Herren (od. mit Pension) zu vermieten
H. Ritterstraße 6a.

Möblierte Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage u. Wochen
Dammstraße 7.

Gut möblierte Wohnung
1. November zu vermieten
Altenburger Schulplatz 2, part. links.

Möbliertes Zimmer u. Schlafkammer
sodort zu vermieten
Gottschalkstr. 23.

Freundlich möbl. Zimmer
zu vermieten
Sitzstraße 2, part. links.

Freundlich möblierte Wohnung
an 1 oder 2 Herren zu vermieten
Markt 24.

Möblierte Stube
sodort oder später zu vermieten
Gottschalkstraße 28 II.
Dortelst steht auch eine
Zink-Badewanne
zu verkaufen.

Freundlich möbliertes Zimmer
mit Schlafcabinet an einen Herrn zu vermieten
Gottschalkstraße 4.

Möbliertes Zimmer
mit Cabinet zu vermieten und gleich zu beziehen
Burgstraße 4, Laden rechts.

2 freundliche Schlafstellen
offen
Vindstraße 7.

Mittlere Wohnung
zum 1. Jan. oder 1. April 1902 gesucht. Off. unter P in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

1 Wohnung
3 Stuben, Kammer, Küche mit Garten, wird zum 1. April 1902 von ruhigen Leuten gesucht. Offerten mit Preisangabe u. P 1 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Leere Stube
wird zu mieten gesucht. Off. dieses Blattes.
Für Restauratoren u. Bierhandlungen!
Formulare zu den nach den §§ 9, 10 und 11 der mit dem 1. October 1897 in Kraft getretenen Verleumdungs-Ordnung für die Heftige Sticht vorgeschriebenen Nachweisungen, Anzeigen und Anzeigebücher sind zu haben in der Buchdruckerei von
H. Höpner, Delarue 5.

Filzschuhe
und Pantoffeln für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl und besser Waare empfiehlt billig
R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Die grösste Auswahl
in besseren u. einfachen
Schuhwaaren
für Herbst und Winter finden Sie bei denkar billigsten Preisen nur bei
Paul Exner,
Hofmarkt 12.

Jackets u. Kleider
werden sauber angefertigt
Breitestraße 13, 2 Tr.

Redaction, Druck und Verlag von H. Höpner, Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herabräger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 257.

Freitag den 1. November.

1901.

Für die Monate November und Dezember werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die agrarischen Hochschützöller

Haben sich je länger je mehr so in die Höhe gerebet, daß sie anstehend selbst nicht mehr wissen, was sie eigentlich wollen. Die „Kreuztg.“ und das Organ des Bundes der Landwirthe haben sich an dem Gedanken der Rückkehr zum absoluten Freihandel — wenn sie den 7,50 Mark-Zoll nicht durchsetzen können — so beraucht, daß sie trotz aller Warnungen und Barmhungen von befreundeter Seite hieran festhalten. Auch Graf Mirbach hat mit seiner gestrigen Erklärung die „Kreuztg.“ nicht unzustimmen vermoht. Wie es es scheint, wird die Haltung des Hauptorgans der konservativen Partei in dieser Frage nicht unwesentlich durch tatsächliche und Konkurrenzrisiken beeinflusst, die „Kreuztg.“ fürchtet — wie aus früheren Pressenartikeln mit dem Organ des Bundes der Landwirthe hervorgeht, nicht ohne Grund — daß die „Dtsch. Tagesztg.“ ihr noch schärfere Konkurrenz machen würde als bisher, und wüßte sich deshalb von dem Organ des Bundes der Landwirthe nicht den Wind aus den Segeln nehmen lassen. Andererseits zeigt es sich immer deutlicher, daß hervorragende konservativ-vorsorgende über die Begeisterung der „Kreuztg.“ für absoluten Freihandel nicht weniger als enttäuscht sind. Der „Reichsbote“ entwarf kürzlich folgendes auch für die Agrarier nicht gerade verlockendes Bild der voraussichtlichen Wirkungen eines absoluten Freihandelsystems: ... wenn Deutschland jetzt die Zölle aufheben und zum Freihandel übergehen wollte, so würde es von ausländischen Getreide und Industriewaren überschwemmt werden, unsere eigene Industrie und Landwirtschaft würde durch die billigen Auslandspreise besette geschoßen und könnte ihre Production einstellen. Damit hörten auch die Zollentnahmen auf und das deutsche Reich müßte sich auflösen, weil es seine Armer und Flotte nicht mehr bezahlen könnte. Man sollte sich deshalb auf allen Seiten hüten, das Gespenst des Freihandels an die Wand zu malen.“ Centrumsorgane lesen es sich ebenfalls angelegen sein, die Freihandelsbegeisterung der „Kreuztg.“ durch recht nüchterne Darlegungen etwas abzumildern. Die „Köln. Volksztg.“ z. B. erörtert die Konsequenzen eines solchen Schrittes folgendermaßen: 1. Die Industrie würde gewaltig zurückgehen. Die Producte unserer Industrie würden durch die ausländische Einfuhr einfach erfaßt werden. Eine Rückkehr zum Freihandel bewirke 2. ein bedeutendes Sinken der Arbeitslöhne. Der vielbemerkte Abzug der ländlichen Arbeiter in die Städte und Industriebezirke würde vollständig aufgehoben und die Hoffnung des Arbeiters der „Kreuztg.“ sich erfüllen, daß die Grundbesitzer wieder Arbeiter zu „angemessenen“ bzw. niedrigen Löhnen erhalten würden. Allein in dieser letzteren Beziehung giebt es auch eine gewisse Grenze, und damit kommen wir auf den dritten Punkt. Es kann nämlich als wahrscheinlich gelten, daß in Folge der Rückkehr zum Freihandel 3. die Auswanderung erheblich steigen würde. Man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß das vollständige Nachlassen des „Zuges in die Stadt“ unter den Landarbeitern ein Ueberangebot an Arbeitskräften zur Folge haben würde. Die Sicherheit dürfte hierauf zu rechnen sein, wenn infolge des Ruins der Industrie plötzlich ein paar hunderttausend Industriearbeiter auf das Land zurückkehren. Aber was dann? Gewiß müßten dann doch dieselben Folgen wieder eintreten, wie in einer früheren Vergangen-

heit, wo die Industrie noch in den Windeln lag, also die Landarbeiter noch nicht laden konnte, d. h. dieselben würden auswandern. — Ob diese auch für die Agrarier nichts weniger als erfreuliche Perspektive die Freihandelsbegeisterung der „Kreuztg.“ etwas dämpfen wird, bleibt freilich noch abzuwarten. Die Organe des Bundes der Landwirthe sehen jetzt schon alle Hebel in Bewegung, um die Konservativen an der Sprache zu halten. Die „Dtsch. Tagesztg.“ hält ihnen heute eindringlich vor, daß ihr Bestandthaftigkeit und Grundfähigkeit auf der Landwirtschaft beruht und knüpft hieran folgende nicht mißzuverstehende Drohung: Gewiß ist es die Pflicht und das Recht der konservativen Parteien, auch die berechtigten Interessen der anderen Gewerksstände zu fördern, soweit sie mit dem Gesamtwohl vereinbar sind. Aber wenn sie sich dazu verstehen sollten, diese Interessen auf Kosten der Landwirtschaft zu fördern oder die der Landwirtschaft mit Rücksicht auf jene zu vernachlässigen, so würden sie damit das Fundament ihrer eigenen Existenz unterwühlen. Das brauchen wir ihnen nicht zu sagen, das wissen sie selbst. Es ist möglich, daß die konservativen Parteien an einem Wendepunkte angelangt sind und vor einer für ihren ganzen Bestand ungeheuer wichtigen Entscheidung, vor einer Lebensfrage stehen. Was 1891 verschuldet wurde, ist später wieder gut gemacht worden. Eine nochmalige ähnliche Verschuldung würde sich kaum wieder gut machen lassen.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus setzte am Dienstag die Budgetdebatte fort. U. a. hob Abg. Berner hervor, die Sozialisten könnten der gegenwärtigen Regierung nicht mehr Vertrauen entgegenbringen als den früheren Regierungen. Bei

bewilligen, was zur energischen Fortsetzung des Krieges verlangt wird. — Die Londoner Veröffentlichungen über die Regelung der Entschädigung in Transvaal werden in einer offiziellen Berliner Meldung der „Köln. Ztg.“ vom Dienstag als den Ereignissen vorausgeleitet bezeichnet, denn noch sei nicht über alle Punkte eine endgültige Vereinbarung getroffen und ein Eingehen auf Einzelheiten deshalb nicht am Plage. Die von England zugehenden Pauschalsummen würden durch die einzelnen Staaten an deren Staatsangehörige verteilt werden. — Wie das „Reuterische Bureau“ von zuständiger Stelle erzählt, beruht die Werbung auswärtiger Blätter, für König Eduard sei in San Remo eine Villa gemietet worden, auf reiner Erfindung. — Die Nachricht war von Wiener Blättern in die Welt gesetzt worden, die sogar schon die bekannte Villa Jirio als künftigen Aufenthaltsort König Eduards nannten.

Bulgarien. Mit der geraubten amerikanischen Missionarin Miss Stone ist es jetzt gelungen eine Verbindung herzustellen, Nachrichten zufolge, die das Staatsdepartement zu Washington am Dienstag gleichzeitig aus Sofia und Konstantinopel erhalten hat.

Serbien. In der serbischen Stupschina haben gelegentlich der Adressdebatte die Redner von der liberalen Opposition den König und das Königshaus schonungslos angegriffen. Der liberale Abgeordnete Dr. Welfowitz, der am Tage der Verlobung des Königs sein Amt als Cabinetchef niederlegte, nannte die Art und Weise, wie die neue Verfassung zu Stande kam, einen Staatsfriede, machte sich auch nebenbei über die Familie der Königin lustig, welche König Alexander aus einem Wohlwollen-Geschlechte herleiten möchte. Dr. Welfowitz bespöttelte diese falsifizierten Wohlwollen. Infolge dieser Vorgänge will der König das liberale Organ „Sepsa Jastawa“ gewaltsam unterdrücken, stößt aber dabei auf den Widerstand der Regierung, in eine herartige Maßregel einer großen Verlesung der Verfassung gleichkäm. Der Belgrader Stadtmagist Wartschkanin hat nach der „Wolff. Ztg.“ ein Redacteur des Organs der Liberalen „Sepsa Jastawa“, gewissen Minister Wokanowitsch, unter Drohungen die Niederlegung der Stelle angeordnet, weswegen in der Stupschina der liberale Ribarag antrepraktete. Polizeiminister Stefanowitsch sagte eine Untersuchung zu.

China. Zu dem Pekingener Otkroft ist es nach einer Meldung Londoner Abendblätter am Dienstag zu einer neuen Vermittelung gekommen. Die chinesischen Zollbeamten aben nach Kalgan und Tientsin bestimmte deutsche Baaren mit Beschlag belegt. In Abwesenheit des deutschen Gesandten hat dessen Vertreter bei dem chinesischen Auswärtigen Amt die Forderung auf Ergebung der beschlagnahmten Güter gestellt. Man wartet, daß die Regelung der Angelegenheit noch dieser Woche erfolgen wird. — Bei der Neuordnung der chinesischen Zölle scheint es sich Schwierigkeiten zu geben. Wie die „Times“ in Schanghai meldet, sind die Bedingungen, unter denen Vorbereitungen getroffen werden, um das Lebensprotokoll wirksam zu machen, völlig unklar; der die Zollämter noch die Consulate befragen eine glaubige Abschrift des französischen oder chinesischen Textes. Ein Ausschuss von Kaufleuten stellt einen Entwurf auf, der als Grundlage zur Erhebung der zollfreie dienen soll. Man hofft, daß derselbe von den Zollämtern angenommen und die Genehmigung des Consulats vor dem 11. November erhalten werden. Zweifel werfen die Japaner und Andere die Frage, ob nicht, obwohl das Protokoll sich nur auf die Einfuhr zur See bezieht, auch die Einfuhr einem erhöhten Zoll unterworfen werden sollte. — Der Bericht, daß die Gesandten in Peking über diesen Punkt nicht übereinstimmen, gewinnt an Glaubwürdigkeit, wie aus der Thatsache hervorgeht, daß trotz häufiger Ansuchen keine Instructions ertheilt wurden.

Nordamerika. Auf den Philippinen



der 2 1/2 Stunden dauerte, war am Montag nach neueren Meldungen die Lage in Südafrika fast ausschließlich Gegenstand der Erörterung. Soweit bekannt ist, wurde beschlossen, den Krieg durch kein anderes Mittel, als durch die völlige Umerüstung der Buren zum Abschluss zu bringen. Man wird alles